

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger

Erscheint wochentags. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 1.50 R.-M. freibl., auschl. Träger. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 20 R.-M. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 0,15 R.-M. v. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-M., 3 gesp. Reflektierte 0,45 R.-M., Hinweise auf Anzeigen und Eingeladene 0,10 R.-M., Nachweise- und Offertengebühr 0,20 R.-M., Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postfach Nr. 10. Postfach Nr. 11. Postfach Nr. 12. Postfach Nr. 13. Postfach Nr. 14. Postfach Nr. 15. Postfach Nr. 16. Postfach Nr. 17. Postfach Nr. 18. Postfach Nr. 19. Postfach Nr. 20. Postfach Nr. 21. Postfach Nr. 22. Postfach Nr. 23. Postfach Nr. 24. Postfach Nr. 25. Postfach Nr. 26. Postfach Nr. 27. Postfach Nr. 28. Postfach Nr. 29. Postfach Nr. 30. Postfach Nr. 31. Postfach Nr. 32. Postfach Nr. 33. Postfach Nr. 34. Postfach Nr. 35. Postfach Nr. 36. Postfach Nr. 37. Postfach Nr. 38. Postfach Nr. 39. Postfach Nr. 40. Postfach Nr. 41. Postfach Nr. 42. Postfach Nr. 43. Postfach Nr. 44. Postfach Nr. 45. Postfach Nr. 46. Postfach Nr. 47. Postfach Nr. 48. Postfach Nr. 49. Postfach Nr. 50. Postfach Nr. 51. Postfach Nr. 52. Postfach Nr. 53. Postfach Nr. 54. Postfach Nr. 55. Postfach Nr. 56. Postfach Nr. 57. Postfach Nr. 58. Postfach Nr. 59. Postfach Nr. 60. Postfach Nr. 61. Postfach Nr. 62. Postfach Nr. 63. Postfach Nr. 64. Postfach Nr. 65. Postfach Nr. 66. Postfach Nr. 67. Postfach Nr. 68. Postfach Nr. 69. Postfach Nr. 70. Postfach Nr. 71. Postfach Nr. 72. Postfach Nr. 73. Postfach Nr. 74. Postfach Nr. 75. Postfach Nr. 76. Postfach Nr. 77. Postfach Nr. 78. Postfach Nr. 79. Postfach Nr. 80. Postfach Nr. 81. Postfach Nr. 82. Postfach Nr. 83. Postfach Nr. 84. Postfach Nr. 85. Postfach Nr. 86. Postfach Nr. 87. Postfach Nr. 88. Postfach Nr. 89. Postfach Nr. 90. Postfach Nr. 91. Postfach Nr. 92. Postfach Nr. 93. Postfach Nr. 94. Postfach Nr. 95. Postfach Nr. 96. Postfach Nr. 97. Postfach Nr. 98. Postfach Nr. 99. Postfach Nr. 100.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Deutschen und des Deutschen Zeitungverleger-Bundes (D. V.) - Verlagsort: Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolfenbüttel bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder sonstiger Art hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Gehalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbüttel und Ziegelheim.

Nr. 205

Freitag, den 3. September 1926

48. Jahrgang.

Großes Eisenbahnunglück in Spanien.

Amtlicher Teil.

Das Kontroversverfahren über das Vermögen der Firma Oskar Zahn, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Altstadt Waldenburg, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Sächsisches Amtsgericht Waldenburg, den 31. August 1926.

Der Schiedsspruch für den Ruhrkohlenbergbau wurde für verbindlich erklärt.

Die Studienkommission hat beschlossen, von einer Vermehrung der ständigen Ratsmitglieder abzusehen.

Der Völkerbundsrat in Genf tritt erst am 3. September zusammen.

Der König von Belgien hat sich über die Schweiz zu kurzem Aufenthalt nach Oberitalien begeben.

Die belgischen Eisenindustriellen hatten Besprechungen über den Beitritt zum Eisenkartell.

Die Zahl der wieder zur Arbeit erschienenen englischen Bergarbeiter wird auf 50.000 geschätzt.

Die Sowjet-Regierung fordert, an der Aussprache über Langer beteiligt zu werden.

In Angora wurde Abdul Kadir hingerichtet.

Waldenburg, 2. September 1926.

Nach langer, zum Teil sehr erregter Aussprache hat man sich in dem von der Genfer Studienkommission eingesetzten Unterausschuß über die Frage der nichtständigen Ratsmitglieder geeinigt. Den abfällig kritisierten Vorschlag von Lord Robert Cecil hat man fallen lassen und dafür hat man sich auf einen Vorschlag geeinigt, der im wesentlichen auf das Mai-Projekt Lord Robert Cecils zurückgreift. Der Unterschied zwischen ihm und dem Mai-Projekt besteht nur darin, daß die Ausnahmebestimmungen, die im Mai-Projekt für das Jahr 1927 vorgesehen waren, bereits im Jahre 1926 zur Anwendung gelangen werden. Diese Ausnahmebestimmungen beziehen sich auf die Frage der Wiederwählbarkeitserklärung dreier nichtständiger Ratsmitglieder. Der Vertreter Polens behielt sich seine Zustimmung noch vor, im übrigen wurde der Vorschlag einstimmig angenommen.

Im einzelnen bestimmt der von dem Unterausschuß angenommene Vorschlag, daß die nichtständigen Mitglieder, deren Zahl auf neun erhöht wird, auf drei Jahre gewählt werden und daß jedes Jahr ein Drittel, also drei Mitglieder, neu gewählt werden. Im Jahre 1926 werden von den neun Mitgliedern jedoch drei nur auf ein Jahr, drei auf zwei und drei auf drei Jahre gewählt. Ueber die Frage der Wiederwählbarkeit wird im Artikel 2 bestimmt: „Ein ausscheidendes Mitglied kann während der auf den Ablauf seines Mandates folgenden drei Jahre nicht wiedergewählt werden, es sei denn, daß die Bundesversammlung beim Ablauf des Mandates oder im Laufe dieser drei Jahre mit zwei Drittelmehrheit anders beschließt; doch darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder des Rates nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der im Rate sitzenden nichtständigen Ratsmitglieder betragen.“

Diese Bestimmung wird indessen im Artikel 4 wieder durchbrochen, der im Paragr. 3 bestimmt: „Die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit, die im Jahre 1926 im voraus ein oder zwei oder drei der alsdann gewählten Mitglieder etwa zuerkannt wird, läßt das Recht der Bundesversammlung unberührt, in den Jahren 1927, 1928 und 1929 zugunsten anderer als der aus dem Rate ausscheidenden nichtständigen Mitglieder von dem im Artikel 2 vorgesehenen Befugnis Gebrauch zu machen. Es versteht sich indessen, daß, sofern bereits drei Mitglieder seit 1926 die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit besitzen, die Bundesversammlung von jener Befugnis nur in besonderen Ausnahmefällen Gebrauch machen wird.“

Man kann nicht behaupten, daß sich dieser Paragr. durch besondere Klarheit auszeichnet. Jedenfalls darf man wohl aber herauslesen, daß unter besonderen Umständen auch ein viertes Mitglied für wiederwählbar erklärt werden kann. Wiederwählbarkeit dürfen indessen nach Artikel 2 nur drei Mitglieder werden. Eins der vier für wiederwählbar erklärten Mitglieder muß also ausscheiden. Das ist auch

möglich, da die Erklärung, daß ein Mitglied wiedergewählt werden kann, noch lange nicht bedeutet, daß es wiedergewählt werden muß. Die Völkerbundsversammlung hat vielmehr — theoretisch — stets das Recht, auch andere nichtständige Ratsmitglieder zu wählen als die für wiederwählbar erklärten. In der Praxis freilich bedeutet die Wiederwählbarkeitserklärung tatsächlich eine Garantie für die Wiederwahl.

Deutscherseits wird die jetzt getroffene Regelung als eine Verbesserung gegenüber den bisherigen Vorschlägen angesehen. Es wird festgestellt, daß es dem deutschen Vertreter gelungen ist, alle Zusatzbestimmungen und Abänderungen, die die deutschen Interessen schädigen könnten, aus dem Entwurf zu beseitigen. Man betrachtet es insbesondere als Erfolg, daß der Plan von Fromageot gefallen ist, da man diesem nur schweren Herzens zugestimmt hatte.

Der polnische Vertreter behielt sich, wie schon gesagt, seine Entscheidung vor, um zunächst mit dem polnischen Außenminister Jaleski, der zurzeit in Lausanne weilte, Fühlung zu nehmen. Der spanische Vertreter ist den Verhandlungen des Unterausschusses überhaupt fern geblieben. Er wollte damit offenbar zum Ausdruck bringen, daß Spanien nach wie vor seinen Anspruch auf einen ständigen Ratsplatz aufrecht erhält und deshalb an der Regelung der Frage der nichtständigen Ratsmitglieder kein Interesse hat. Von einer endgültigen Lösung der Krise kann somit auch nach der Zustimmung der Studienkommission zu den Beschlüssen des Unterausschusses noch keine Rede sein.

Vollziehung der Studienkommission.

Die Beschlüsse des Unterausschusses angenommen.

Die Studienkommission des Völkerbundes trat am Mittwoch zu einer neuen Vollziehung zusammen. Zu Beginn der Sitzung gab zunächst der Vertreter Argentiniens eine Erklärung ab, daß seine Regierung trotz mancher Bedenken den Vorschlägen zustimmt.

Lord Robert Cecil gab in längeren Ausführungen dem Wunsch Ausdruck, daß der Geist der Einigkeit in den Beratungen herrschen möge. Nach Dankesworten an Fromageot führte er u. a. aus:

Die Studienkommission habe von vornherein den lebhaften Wunsch gehabt, alle legitimen Wünsche soweit wie möglich zu berücksichtigen und insbesondere den Wünschen Spaniens, das so große Verdienste an dem Völkerbunde habe, Rechnung zu tragen. Um diesen Wünschen der verschiedenen Staaten entgegenzukommen, seien die nichtständigen wiederwählbaren Ratsmitglieder geschaffen und nunmehr auch der Artikel drei des ursprünglichen Vorschlages der Studienkommission aufgehoben worden. Die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit soll durch einen besonderen Beschluß der Bundesversammlung einzelnen nichtständigen Ratsmitgliedern entsprechend ihrer Bedeutung verliehen werden.

In der weiteren Aussprache stimmten zunächst die Vertreter Japans und der Tschecho-Slowakei zu. Der schwedische Unterstaatssekretär Sjöberg erklärte, das vorliegende Projekt gehe noch über das Mai-Projekt hinaus.

Die schwedische Regierung sei jedoch bereit, im Geiste der Verständigung die neuen Opfer zu tragen, die ihr das Projekt auferlege, falls es einstimmig Annahme finden würde.

Darauf richtete Scialoja einen Appell an den Vertreter Spaniens. Ein Ausscheiden Spaniens werde wertvolle Beziehungen zerreißen. Den Tod aber würde es nicht bedeuten, denn in der Politik erhole man sich immer wieder und stehe immer wieder vom Tode auf.

Nach dem chinesischen Delegierten, der erklärte, daß drei wiederwählbare Sitze für vier Kandidaten zu wenig seien, und daß er jedenfalls nicht wünsche, daß China der Kandidat sei, der ausfalle, gab der polnische Delegierte Sokal seine lange erwartete Erklärung ab, die in der Bemerkung gipfelte, daß er sich der Einstimmigkeit nicht widersetze.

Die kürzeste Erklärung war die des spanischen Delegierten Palacios, der sagte, daß er sich der Abstimmung enthalten werde.

Daraufhin erklärte Präsident Motta den Entwurf der Studienkommission bei einer Stimmenthaltung genehmigt.

Pariser Besprechungen.

Chamberlains Reise nach Genf.

Der Völkerbundsrat ist jetzt in Genf zu seiner neuen Tagung zusammengetreten. Der englische Außenminister Chamberlain hatte auf seiner Reise nach Genf in Paris eine kurze Zusammenkunft mit Briand, der mit dem englischen Botschafter auf dem Bahnhof zum Empfang Chamberlains erschienen war. Die beiden Minister begaben sich zur britischen Botschaft, wo sie eine Unterredung hatten. Abends fand in der britischen Botschaft ein Diner statt. Abends um 9 Uhr setzte dann Chamberlain seine Reise nach Genf fort.

„Petit Parisien“ will wissen, daß die Unterredung zwischen Briand und Chamberlain nur einen sehr allgemeinen Charakter getragen habe und nur den schriftlichen Meinungsaustausch während der letzten Tage bestätigt habe. Man könne sagen, daß Chamberlain und Briand entschlossen seien, eng zusammenzuarbeiten, um alles zu vermeiden, was den Völkerbund gefährden könne. In der Diskussion über die Langerfrage dürften nur diejenigen Mächte teilnehmen, die direkt daran interessiert seien.

Mellon bei Poincaré und Briand.

Der angekündigte Besuch des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon bei Poincaré hat am Dienstag nachmittag stattgefunden. Er war nur von kurzer Dauer. Am Schluß der Unterredung betonte man lediglich nochmals den Höflichkeitscharakter des Besuchs. Poincaré empfing außerdem im Laufe des Nachmittags den früheren Staatssekretär Hughes, sowie den Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, mit dem er eine Besprechung über die Frage der deutschen Sachlieferungen hatte.

Am Dienstag vormittag wurden Mellon und Hughes auch von Briand empfangen, der seine Abreise nach Genf auf Mittwoch abend verschob, da er am Mittwoch vormittag noch an einem Kabinettsrat teilnehmen mußte, in dem aufstehend auch außenpolitische Fragen zur Erörterung kamen.

Der kurze Höflichkeitsbesuch Mellons bei Poincaré dürfte in Paris einige Enttäuschung hervorgerufen haben. Von einer Neuregelung der Schuldenfrage, auf die man gehofft hatte, scheint nicht gesprochen worden zu sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Hindenburgs Dank an den Armees- und Marine- tag. Der Münchener Armees- und Marine- tag hatte an den Reichspräsidenten ein Begrüßungstelegramm geschickt. Darauf hat Hindenburg aus Dietrichszell an die Festleitung des deutschen Armees- und Marine- tages ein herzliches Danktelegramm gerichtet.

Warnung für deutsche Amerikanerbesucher. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, mehrten sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Reichsangehörige, deren Pässe mit einem amerikanischen Besuchervisum versehen sind, während ihres Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten bezahlte Stellen annehmen, somit ihren Status als Besucher verlieren und sich infolgedessen gemäß Sect. 3 des Immigration Act vom 15. Februar 1917 in Verbindung mit Rule 8 der Immigration Laws vom 1. Juli 1925 der Gefahr aussetzen, deportiert zu werden. Es ist den deutschen Behörden unmöglich, unter den erwähnten Umständen die Beteiligten vor einer Deportation zu schützen.

Nach einer am 21. August eingegangenen Note hat das Luftgarantiekomitee im Verfolg der Pariser Luftfahrtverhandlungen vom Mai mit dem 1. September seine Tätigkeit eingestellt.

Mit dem 1. September ist Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer von seinem Posten zurückgetreten. Zu seiner Verabschiedung war Ministerialdirektor Dr. Bumke vom Reichsjustizministerium erschienen, der den neuen Oberreichsanwalt Werner in sein Amt einführte.

Die Stadtbank in Halle hat durch Schwindel

einen Verlust von vier Millionen Mark erlitten. Der frühere Direktor der Stadtbank, Berger, wurde wegen Verdachts der Untreue verhaftet. Die Stadtbank wird im Lauf dieses Monats aus den städtischen Betrieben herausgenommen und neu organisiert. Man hofft die Verluste in einigen Tagen ausgleichen zu können.

Der Alldeutsche Verband hält am Sonnabend, dem 4., und Sonntag, dem 5. September, in Bayreuth eine Tagung ab, um zur außenpolitischen Lage Stellung zu nehmen.

Oesterreich.

Der österreichische Nationalrat hat nach teilweise stürmischer Debatte den sozialdemokratischen Antrag auf Anklageerhebung gegen die Regierung abgelehnt.

Italien.

Zur Aufwertung der Lira hat der Ministerrat beschlossen, die Notenzirkulation von 6,7 auf 4,2 Milliarden Lira zu reduzieren. Gleichzeitig wird die Goldreserve der italienischen Notenbank auf 2,4 Milliarden Goldlira erhöht. Ferner wurde das vom Finanzminister vorgelegte Bankkontrollgesetz angenommen, wodurch die öffentlichen Spargelder sichergestellt werden.

Schweiz.

Die Studienkommission hat gestern ihre Arbeiten beendet. Es wurde beschlossen, von einer Vermehrung der ständigen Ratsitze abzusehen. Der deutsche Vertreter enthielt sich bei diesem Beschlusse der Stimme, ebenso der spanische Vertreter. Die Eröffnung der Ratstagung ist auf den 3. September verschoben worden.

Frankreich.

Poincaré konferierte mit dem Minister für öffentliche Arbeiten, André Tardieu, über ein Programm für die deutschen Naturalieferungen, insbesondere für Rohbauten, die von Deutschland ausgeführt werden sollen.

Spanien.

Nach einer Erklärung Primo de Ribera sollen die Corteswahlen im Oktober stattfinden. Nach dem Plane Primo de Ribera soll es sich um eine beherrschende Körperschaft handeln, die die Interessen des Landes vertritt. Jedoch sollen nicht die alten politischen Parteien wieder zur Macht kommen. Auf die Frage, ob die sozialen und wirtschaftlichen Organisationen in dem neuen Parlament vertreten sein werden, erklärte Primo de Ribera, daß die politischen Gruppen ausgeschlossen seien. Auf die Frage, ob auch Frauen als Mitglieder zugelassen würden, meinte Primo de Ribera, daß dies möglich sei. Die Beratungen der Versammlung würden entweder mit oder ohne Zensur veröffentlicht werden.

Bulgarien.

Die jetzt veröffentlichte Kollektionsnote der bulgarischen Regierung an die Vertreter der Nachbarstaaten lehnt die Verantwortung Bulgariens für die Tätigkeit der illegitimen Banden ab und erklärt, die bulgarische Regierung sei bereit, die Prüfung aller in der Note berührten Fragen dem Völkerbund zu unterbreiten.

Türkei.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel ist Abdul Kadir vom Unabhängigkeitsgericht zum Tode verurteilt worden. Die Hinrichtung ist bereits erfolgt.

Rußland.

Rußland will an der Aussprache über die Tanagerfrage teilnehmen. Die Sowjet-Union erklärt, daß sie zu den Unterzeichnern der Algeciras-Akte gehört und daß sie in dieser Angelegenheit keine Änderungen ohne ihre Zustimmung anerkennen werde.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 2. September 1926.

Die Ernte ist in vielen Gegenden noch ein gutes Stück zurück, was nach den sich immer wieder einstellenden Niederschlägen nicht Wunder nehmen kann. Der Ausfall dürfte indes doch nicht so groß sein, wie angenommen wurde, denn es hat auch an frischem Luftzug nicht gefehlt, der nach Kräften das Trocknen besorgte. Das Stroh hat freilich gelitten. Es wird nun einer fachgemäßen Prüfung bedürfen, um zu ermitteln, wie hoch sich der Ernteertrag im Durchschnitt beläuft, damit der Brotpreis danach ermittelt werden kann. Das Obst, insbesondere die an sich recht beträchtliche Birnenernte, hat unter der oft schwülen Luft nicht wenig gelitten. Die Birnen sind nicht aufzubewahren und müssen vielfach zu billigen Preisen losgeschlagen werden. Auch die Qualität der Frühkartoffeln läßt nicht selten zu wünschen übrig, dafür kann man aber von den Spätkartoffeln einen in Menge und Güte befriedigenden Ertrag erwarten. Die Erntearbeiten werden tunlichst beschleunigt, Kraftwagen werden zu Hilfe genommen und das Dreschen wird, soweit es angeht, mit Maschinen besorgt.

Vortrag. Gestern Mittwoch hielt der Bundessekretär Nissen-Riel vom deutschen Sittlichkeitsbund vom „Weißen Kreuz“ im hiesigen Kirchengemeindehaus einen Vortrag in einer Männerversammlung über das Thema: „Klingende Mächte im Leben der Männer und jungen Männer“. Der Redner beleuchtete die heutige sittliche Not, namentlich der jungen Männer, auf Grund einer reichen langjährigen Erfahrung mit der männlichen Jugend und an Hand von statistischem Material. Nicht nur in der Großstadt ist die Frage akut geworden, sondern auch auf dem Lande und in kleineren Städten. Eine unendlich große Flut von Schundliteratur vergiftet schon frühzeitig das Gedankenleben des jungen Menschen. Dazu kommt die Verführung von allen Seiten; Alkohol, das schlechte Kino und der Tanzboden tun das Weitere. Die Vergleiche stehen rasselnd den verheerenden Auswirkungen der Geschlechtskrankheiten gegenüber und ruft die Kirche

und alle ernstgesinnten Menschen unseres Volkes auf, um zusammenzutreten und mit Hand anzulegen in dem Kampf gegen die Unsittlichkeit und Gefährdung unserer Jugend. Zum Schluß wies der Referent auf die einzige, nie versagende Hilfe hin, auf die Erlösung aus Sündennot und Ketten durch den Erlöser, den Sohn Gottes, Jesus Christus. Das „Weiße Kreuz“ ist als ein großes Werk über unser ganzes Vaterland verbreitet in 1045 Ortsgruppen in Landesverbänden.

Der Zirkus Busch schlägt morgen Freitag hier in Waldenburg seine Zelte auf und gibt auf dem Schützenplatz Abend 8 Uhr seine große Gala-Eröffnungsvorstellung. Dem Unternehmen geht ein guter Ruf voraus, sodaß sich ein Besuch gewiß lohnen wird.

Stenographisches. Der Deutsche Stenographenbund „Gabelberger“ hielt am 28. und 29. August d. J. in Jena seine Bundesvertretertagung ab. Es wurde beschlossen, um einer etwaigen Vereinigung mit anderen, die Einheitskurzschrift pflegenden Verbänden den Weg zu ebnen, den Namen Gabelberger bei der Bezeichnung Deutscher Stenographenbund „Gabelberger“ wegzulassen zu lassen. Nach dem Vorschlag des Ausschusses für Handelskammerprüfungen wurde eine Entschließung angenommen, die dahin geht, daß sich beim Vergleich der Ergebnisse gezeigt hat, daß die Bedingungen bei den einzelnen Handelskammern im Deutschen Reich noch nicht ganz einheitlich seien, sodaß empfohlen wird, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen.

Zur Anleiheablösung. Vom Sparerbund, Landesverband Sachsen e. V., Leipzig wird uns geschrieben: Die vollzählig besuchte Versammlung der 29 Landesverbände des Sparerbundes in Erfurt gab einstimmig ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß das Reichsfinanzministerium entgegen den früheren Zusicherungen von Ministern und Parteivertretern neuerdings die Erlangung der Altbesitzrechte, insbesondere der Vorzugrenten, durch unnötige und z. T. ungesetzliche Beweisaufgaben in unerträglicher und herausfordernder Weise weiter verzögert, statt den ohne ihre Schuld durch die Maßnahmen des Reichs in äußerster Not geratenen Gläubigern des Reichs, die ihnen durch das Anleiheablösungsgesetz gesicherten Rechte, auf die sie schon über ein Jahr vergebens warten, nun endlich mit aller Beschleunigung zuzugestehen. Die rechtsfeindliche Stellungnahme von der Regierung und Reichstag besonders in der Aufwertungsfrage hat Veranlassung dazu gegeben, daß alle Verbände, die für die Wiederherstellung des Rechts und den Aufbau einer gesunden Wirtschaft eintreten, sich auf einer Tagung in Erfurt am 29. August 1926 zu einer einheitlichen politischen Kampffront zusammengeschlossen haben.

Zur Notlage der sächsischen Landwirtschaft. Ein typisches Beispiel für viele andere von der augenblicklich außergewöhnlichen Notlage der sächsischen Landwirtschaft gibt uns die Pressestelle der Landwirtschaftskammer von einem der bestgeführten Rittergutsbetriebe der Amtshauptmannschaft Weitzen zur Kenntnis. Schon Ende Juni war infolge Verderbens der Heurnte durch die anormalen Niederschläge der mittelsächsischen Landwirtschaft bedeutender Schaden entstanden. Die Saatensstandsberichte lauteten aber verhältnismäßig günstig, sodaß man annehmen konnte, daß die Getreidebestände manches wieder ausgleichen würden. Die Getreideernte ist dann aber so ungünstig ausgefallen, wie man sie auch in den schlechtesten Jahren vorher kaum gekannt hatte. Je schwerer und besser der Boden, umso größer wurde die Enttäuschung; so hat beispielsweise die Wintergerste trotz guten Standes nur $\frac{2}{3}$ eines Normalertrages ergeben, Roggen nur die halbe Ernte wobei überhaupt nur wenig Roggen einwandfrei geerntet werden konnte. Die Effektivgewichte überschritten nur selten 65 kg je hl. Der Weizen hat ebenfalls infolge Lagerung, sowie Rostbefall und dadurch bedingter Noternte vollkommen versagt. Besonders rostanfällige Sorten gaben nur 14 dz. je ha bei einem Effektivgewicht der trockenen Ware von nur 62, sodaß die Körner nur als Hühnerfutter zu verwenden sind. Im allgemeinen dürfte die Ernte nur 40% einer Normalernte betragen. Auch die Aussichten für die Hackfruchtente sind sehr schlecht. Abgesehen von einer starken Verunkrautung zeigen reine Bestände nur geringe Wurzelentwicklung. Bei Frühkartoffeln, die meist verfault sind, werden Erträge im Durchschnitt von 50 dz. je ha gemeldet. Auch die Spätkartoffeln haben nur geringen Anlauf, wobei große Flächen so unter Rasse gelitten haben, daß sich eine Ernte überhaupt nicht lohnt und man jetzt die Schläge, um wenigstens für die Nachfrucht etwas Ware zu haben, den Boden einfach umbricht. Zusammenfassend muß berichtet werden, daß gerade für die schweren besseren Böden die Ernte 1926 wohl die schlechteste seit vielen Jahren ist, vielleicht seit Jahrzehnten und sich ohne Zweifel katastrophal für manchen Landwirt auswirken wird.

Eine Bezirksauschussführung findet Freitag, den 10. d., nachm. $\frac{1}{3}$ Uhr, im Saale der Amtshauptmannschaft Glauchau statt.

Callenberg. In der Nacht vom 29. zum 30. Aug. von 1 bis $\frac{1}{2}$ Uhr ist aus der Hausflur vom „Blauen Hof“ ein Fahrrad gestohlen worden, Marke Seidel und Raumann. Besondere Kennzeichen: Zweierlei Pedale, oberer Laternenhalter abgebrochen, neuer unten angebracht, hinterer Mantel vulkanisiert, rote Gummigriffe, Klingel: Hugo Starke, Callenberg b. W., Freilauf „Rodog“. Wahrnehmungen sind an die Gendarmeriestation Callenberg b. W. zu geben.

Herrnsdorf. Die Besügelcholera im Bestand des Herrn Gutsbesitzer Robert Fiedler ist wieder erloschen.

Remse. Die Klassen der Remser Volks- und Berufsschule hielten am Montag auf ihrem neuen Turnplatz ihre gesellige Versammlungsfeier ab. Sie wurde eingeleitet durch den Gesang des Liedes „Freiheit, die ich meine“. Einem gut gesprochenen Gedichte, von einem Mädchen vorgetragen, folgte die Festrede des Herrn Schulleiter Meiner. In ihr feierte er die drei Grundwerte der deutschen Verfassung: Einigkeit, Recht, Freiheit, die Krönung des Werdens der deutschen Republik. Dabei gedachte der Redner der Schöpfung unserer Verfassung, die es leider nicht lange erleben konnten, wie ihr Werk unter Zustimmung der Mitarbeit der Nationalversammlung von Weimar immer mehr in die Herzen des deutschen Volkes hineinwuchs, und gedachte hier in besonderer Linie des ersten Reichspräsidenten Fritz Ebert. In einer Mahnung zur Treue zum Werk von Weimar klang seine Rede aus. Nach einem weiteren Gedichtvortrag ergriff Herr Meiner nochmals das Wort, um die Weiße des gemeinsamen Turnplatzes auch für die Schule vorzunehmen. Ausgehend von der zwingenden Notwendigkeit der Leibesübungen, sei man auch in Remse daran gegangen, sich einen geeigneten Platz zu schaffen. Dank der uneigennütigen Arbeit der Mitglieder des „Arbeiter-Turn- und Sportvereins Remse“ und Unterstützungen aus Staatsmitteln ist es endlich gelungen, einen Platz zu schaffen, um den Remse vielerorts beneidet werden wird. Aber die Jugend solle sich dieses Platzes nicht nur erfreuen, sie soll sich hier kräftigen durch Turnen, Sport und Spiel, deren Wert der Redner eindringlich hervorhob. Die eindrucksvolle Feier, zu der erfreulicherweise auch eine Anzahl Eltern erschienen war, wurde durch einen gemeinsamen Gesang beendet. — Am gestrigen 1. September vollendeten sich 40 Jahre, daß das Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft von Herrn Uhrmacher Herrn Schnabel, hier, in der Hauptstraße eröffnet wurde. Das Geschäft erfreut sich wegen der realen Geschäftsprinzipien seines Gründers allgemeiner Achtung in der ganzen Umgebung. Wir wünschen dem Geschäft, das von der Witwe des Begründers nach gleichen Grundsätzen weiter betrieben wird, weiteres kräftiges Gedeihen.

Wolkensburg. Zum Gauurnfest in Colditz wurden im volkstümlichen Wetturnen folgende Ergebnisse erzielt: Im Dreikampf Jahrg. 07 und früher Franke, T. Wolkensburg mit 41 Punkten 12. Sieger; im Dreikampf, Jugend 1910—11 Kröner, T. Wolkensburg mit 47 Pkt. 13. Sieger und im Dreikampf für Turnerinnen von 14 bis 18 Jahr Bell, T. Wolkensburg mit 41 Punkten 22. Siegerin.

Glauchau. In dem Hause Leipziger Straße 53 hatte die ledige 24jährige Vorarbeiterin Z. die Gashähne geöffnet, um mit ihrem 1 $\frac{1}{2}$ -jährigen Kinde aus dem Leben zu scheiden. Infolge des starken Gasgeruchs wurden die Bewohner aufmerksam. Als man die Wohnung betrat, fand man Mutter und Kind bewußtlos vor. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvoruche waren bei der Mutter von Erfolg, während das Kind bereits ersticht war. Die Mutter wurde sofort nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo sie in der vergangenen Nacht infolge Herzschwäche verstorben ist.

Benig. Schweres Herzeleid ist der Familie des Herrn Zigarrengeschäftsinhabers Richard Dahler widerfahren, indem sich die 29jährige Tochter Else am Dienstag morgen in der 8. Stunde vom Dache ihres Wohnhauses nach dem Mühlgraben zu abstürzte. Sie wurde schwerverletzt aufgehoben und in die elterliche Wohnung gebracht, wo der schnell hinzugezogene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Ein Grund zur Ausführung des erschütternden Vorhabens ist nicht bekannt.

Lunzenau. Herr Pastor Scheffel von hier wurde in Langenhennersdorf in der sächsischen Schweiz zum Ortspfarrer gewählt und hat die Wahl angenommen.

Aus dem Sachsenlande.

Dresden. Der Bau Sachsen des Deutschen Landarbeiter-Verbandes hielt am Sonntag in Dresden seinen Verbandstag ab, zu dem auch Wirtschaftsminister Müller erschienen war. Nach verschiedenen Vorträgen wurde eine längere Entschliessung angenommen für die Beseitigung der Arbeit der Frauen, die Beseitigung des jetzigen Zustandes des Deputatlandes, für Verkürzung der Arbeitszeit, Schaffung einer Arbeitslosenversicherung unter Einbeziehung der Landarbeiter, für die Beseitigung des Hofgängerwesens usw. Am Nachmittag veranstalteten die Landarbeiter einen Festzug durch Dresden.

Leipzig. Gelegentlich eines Schülfluges geriet am Dienstag morgen 10.10 Uhr die Maschine des Vereins für Luftfahrt und Flugwesen, „Heinrich Biagosi“, bei einer zu engen Kurve in trudelnde Bewegung, aus der es dem Flugzeugschüler Wiese nicht mehr gelang, die Maschine aufzurichten. Das Flugzeug stürzte aus etwa 50 Meter Höhe innerhalb des Flugplatzes ab. Der Flugschüler wurde mit Hilfe eines Sanitätsautos nach dem Krankenhaus St. Georg übergeführt. Hier ist er nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen. Die sofortige Untersuchung der Maschine, die amlich noch nicht abgeschlossen ist, hat ergeben, daß der Motor und die Steuertelle der Maschine sich in einwandfreiem Zustand befinden, und es kann schon jetzt gesagt werden, daß fremdes Verschulden nicht vorliegt. Das Flugzeug, das seinen zweitausendsten Flug unternehmen sollte, wurde vollständig zerkümmert.

Chemnitz. Der Deutsch-evangelische Verein zur Förderung der Sittlichkeit und der Rettungsarbeit hält vom 12.—14. September in Chemnitz seinen 25. Kongress ab.

Die Neuordnung der Ortsgruppe Waldenburg des Vereins für das Deutschtum im Auslande.

Ein wichtiges Glied zur Sammlung des Deutschtums in aller Welt ist der Verein für das Deutschtum im Auslande, der mit dem deutschen Schulverein in Oesterreich als Bund gleichen Bestehens im Jahre 1921 einen Verband bildete. Die Deutschen über alle Grenzen hinaus zu einer kulturellen Volksgemeinschaft zusammenzuschließen ist sein wichtigstes Ziel. Was das für unsere Weltgeltung bedeutet, beleuchtet nur die eine wissenschaftliche Angabe, daß die Deutschen ein Volk der Zerstreuung geworden sind, daß jeder dritte Deutsche jenseits der Reichsgrenzen wohnt, daß zu den 60 Millionen Deutschen im Reich noch 40 Millionen Deutsche im Auslande kommen. Diese zu einer Volksgemeinschaft von 100 Millionen zusammenzuführen, ist nun das hohe Ziel. Was die Stärkung des Deutschtums im Auslande aber für unseren Handel bedeutet, das werden Kaufmann und Wirtschaftler mit weitem Blick erwägen können.

Für diese Tatgedanken begeistert kamen gestern Abend im Ratskeller eine ganze Anzahl Damen und Herren, zum Teil Mitglieder der früheren Ortsgruppe, zusammen, um neues aus der Arbeit zu hören. Im Auftrag der Hauptleitung war Herr Dr. Veil aus Kassel hierhergekommen, um in glühender Begeisterung für den Gedanken über das Thema „Auslandsdeutschtum und Inlandsdeutschtum“ zu sprechen. Zuvor begrüßte Herr Studenterrat Schladebach als Einberufer der Versammlung und Leiter der hier schon bestehenden Schulgruppe des V. D. A. die Anwesenden im Auftrag der Hauptleitung, besonders aber den Redner, der schon am Vormittag die Schüler der Ober- und Aufbauschule über die Ziele der Bewegung aufgeklärt, dabei es in herrlicher Weise verstanden habe, den deutschen Gedanken in ihre Seelen hineinanzupflanzen und sie begeistert mit fortzureißen. Er wies dann noch auf die Bedeutung der Bewegung, der sich Tausende schon angeschlossen haben, vor allem für den Kaufmann und Wirtschaftler hin, und erteilte dem Redner das Wort.

In packender Weise wählte dieser nun die Hörer hinauszuführen und den Wert dieser Arbeit an praktischen Beispielen darzulegen. Schon vor Jahrhunderten zogen die Deutschen hinaus als Siedler. In Siebenbürgen sind es die Siebenbürger Sachsen, die dort Stamm und Art erhielten. In Sibirien fanden deutsche Kriegsgefangene deutsche Dörfer mit deutschem Ordnungsgesitt; im Kaukasus, im Balkanland, in Rumänien, man kann nach Osten wandern, wohin man will, überall findet man den Deutschen. Aber auch nach Westen sind sie gezogen und Amerika hat überall deutsche Siedlungen. So sind die Deutschen im Auslande 40 Millionen geworden. Was diese Zahl bedeutet, legte der Redner dann dar, der über den Balkan hinab bis hinunter zum Schwarzen Meer, all überall die deutsche Sprache fand. Ebenso ist es nach Osten, überall kommt man mit seiner deutschen Sprache weiter. Und wenn sonst kein Mensch mehr deutsch spricht, so findet man doch noch die Juden, die alle deutsch sprechen.

Deutsch ist die Verbindungssprache des Ostens. Wirtschaftlich ist dies von ganz besonderer Bedeutung und es ist merkwürdig, daß sich die deutsche Industrie noch nicht auf den Gedanken eingestellt hat, daß der Deutsche im Auslande ihr Rückhalt sein kann. Eines der Geheimnisse deutscher Weltüberlegenheit ist der unerschütterliche Glaube, daß die deutschen Waren die besten sind. Gerade damit könnte man das Wirtschaftsproblem zu einer letzten Höhe führen.

Ausführlich wurden diese Wirtschaftsfragen gestreift. Dann wurde noch das Auslandsdeutschtum in seiner politischen Einstellung behandelt. Von diesen Gegenwärtigen führte der Redner dann die Hörer in die geschichtlichen Zusammenhänge auch aus der Gegenwart gesehen, welche Kulturarbeit die Deutschen vollbrachten und wie sie ihr Volkstum befestigen trotz aller Anfeindungen ihrer Umgebung. Durch Kampf und Not sind sie zu deutschem Empfinden geläutert worden und jetzt kam die Not auch zu uns ins Reich, um uns zusammenzuführen.

Mit Begeisterung sprach er dann von erlebnisvollen Tagungen, auf denen immer und immer die Deutschen im Ausland zum Ausdruck brachten „deutsch wollen wir sein, zu den Deutschen wollen wir gehören. Gemeinsam wollen wir in Zukunft als 100-Millionen-Volk unsern Weg gehen und uns als Glieder eines solchen Volkes fühlen“.

Aus der inneren Vereinsarbeit und über die Ziele der Bewegung gab der Redner schließlich noch ganz interessante Aufschlüsse.

Mit Spannung waren die Hörer dem Vortragenden gefolgt und dankten durch lebhaften Beifall. Ein besonderes Dankwort sprach Herr Studenterrat Schladebach, der nun aufforderte, das Wort zur Tat werden zu lassen. Er gab noch Mitteilung, daß sich Se. Durchlaucht Fürst Günther bereit erklärt habe, den Vorsitz in der Ortsgruppe zu übernehmen. Er hoffe dadurch, daß Waldenburg ein zweiter Mittelpunkt werde, von wo aus die Gedanken der Volksgemeinschaft im engeren wie weiteren Kreise zur Tat werden könnten.

Die Aussprache ergab eine lebhafteste Beteiligung. Zahlreiche Eintragungen erfolgten in die umlaufende Liste, sodaß man anschließend zur Bildung der Ortsgruppe schreiten konnte. Man wählte zum ersten Vorsitzenden Se. Durchlaucht Fürst Günther von Schönburg-Waldenburg, der seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Amtes nach Mitteilung dem Redner zum Ausdruck gebracht hatte. Mit dem Amt des 2. Vorsitzenden wurde Herr Oberstudienrat Dr. Klöber, des Schriftführers Herr Studenterrat Schladebach und des Kassierers Herr Gewerbeschuldirektor Jhle betraut.

Nach kurzem Schlußwort wurde der offizielle Teil be- schlossen und in freier Aussprache lag man noch zusammen, noch erfüllt von den wertvollen Darbietungen des Abends.

Chemnitz. Der Rat der Stadt beschloß, für den Neubau der Fleischgroßverkaufshalle weitere 470,000 Mk. zu bewilligen.

Limbach. Nachdem er in seiner Dienststellung 1600 Mk. unterschlagen hatte, ist ein Bürogehilfe aus Oberfrohna flüchtig.

Rüsdorf. Der Turnverein „Gut Heil Rüsdorf“ beging am Sonnabend mit einer schlichten Feier die Grundsteinlegung seiner Turnhalle. Eingeleitet wurde die selbe mit einem Werbestafettenlauf durch den Ort vom Ehrenvorsitzenden Paul Wienhold zum Hauptplatz. Dort angekommen, überreichten die Käufer eine Urkunde, auf welche der Werdegang des Vereins und die derzeitigen Mitglieder und Zöglinge vermerkt waren, die eingemauert wurde.

Falkenstein. Mehrere junge Leute waren mit Leben von Kugelflöhen beschäftigt, wobei ein etwa 20jähriger Mann unvorsichtigerweise über die Wurfbahn lief und hierbei von der eisernen Kugel an den Kopf getroffen wurde. Ihm wurde hierbei die Schädeldecke eingedrückt.

Bad Elster. Wie alljährlich, so wird in Bad Elster, dem bekannten mitteldeutschen Moor- und Kohlenäurebad, auch in diesem Jahre ab 1. September eine Ermäßigung der Kurgelbühr von 30 Mk. auf 20 Mk. in Kraft treten. Am 1. Oktober wird die Kurgelbühr um weitere 50 Prozent herabgesetzt werden. Bekanntlich sind die Herbstkuren in Bad Elster besonders wirkungsvoll und werden vielfach auch wegen der zumeist beständigen Witterung bevorzugt. Wie wir hören, wird der Badebetrieb des sächsischen Staatsbades den ganzen Winter hindurch aufrecht erhalten werden.

Hartenstein. Nachdem sich in den letzten Wochen der Geschäftsgang in der einheimischen Herrenwäschereindustrie erfreulich belebt hat, ist die Erwerbslosenziffer beträchtlich herabgesunken.

Jahnsbach. Auf dem Grundstück des Gutsbesizers Krefftig gelang es dieser Tage, einen ausgewachsenen Dachs zu fangen. Das Tier versuchte sich zur Wehr zu setzen und den Gutsbesitzer anzugreifen, doch war es bald wehrlos gemacht.

Steinbach. Am nördlichen Waldbrande der hiesigen Gemeindeflur wird jetzt ein größeres Areal zu einer Silberfuchsfarm ausgebaut.

Aus den Nachbarstaaten.

Die Thüringischen Landstraßen. Das Netz der in Thüringen dem öffentlichen Verkehr dienenden Landstraßen hatte nach Angaben des Statistischen Landesamtes Anfang 1926 eine Länge von 11380 Kilometern. Staatsstraßen waren davon 2323, Kreisstraßen 327 Kilometer. Von diesen öffentlichen Straßen sind 2645 Kilometer als Schotterstraßen und 5 Kilometer als Kunststraßen anderer Bauart nachgewiesen. Auf Gemeinbewege für den öffentlichen Verkehr kamen 8730 Kilometer, bei denen indessen nicht ermittelt ist, wie weit eine künstliche Befestigung der Fahrbahn besteht. Auf 100 Quadratkilometer Landesfläche kommen somit 973 und 100000 Landesbewohner 707 Kilometer Landstraßen. Ein direkter Vergleich mit den entsprechenden Reichszahlen, die 447 bzw. 334 sind, und den Zahlen anderer Länder ist leider nicht möglich, da die Bewertung der Gemeindefahrstraßen verschieden bzw. unvollkommen statistisch erfolgt ist. Trotzdem darf man feststellen, daß Thüringen ein weit über den Reichsdurchschnitt ausgebauten Straßennetz hat, was bei dem zunehmenden Automobilverkehr für das Wirtschaftsleben des Landes von großer Bedeutung ist.

Die thüringische Auswanderung nach Uebersee. Die Zahl der aus Thüringen nach Uebersee ausgewanderten Personen hat sich im Mai nicht unerheblich erhöht. Während im April 158 Auswanderer gemeldet wurden, waren es im Mai 204; davon 105 Männer und 99 Frauen. Als Abfahrtsorten wählten 88 Hamburg und 114 Bremen. Fremde Häfen benutzten zwei Ausländer; jedoch liegen aus Amsterdam seit Februar keine Meldungen mehr vor.

Jena. Ein aufregender Vorfall spielte sich auf dem Westbahnhof ab. Nicht weit vom Stationsgebäude entfernt warf sich plötzlich ein Mann vor den aus Gera kommenden Personenzug, so daß ihm Kopf und Arme abgefahren wurden. Der Zugführer hatte zwar den Vorgang bemerkt, konnte den Zug aber nicht sofort zum Halten bringen. Es handelt sich, wie später festgestellt werden konnte, um den Klempnermeister Beyer aus Ballstedt bei Erfurt, der am Tage vorher aus einer hiesigen Nervenklinik entlassen worden war.

Reichenberg. Die heutige deutschböhmisches Metropole Reichenberg verdankt ihren Ruhm dem dort erzeugten, schon im Mittelalter überall bekannten „Reichenberger Tuche“. Aber die Tuchmacherei in ihrer alten Form brachte keine Rufen und bei den Tuchmachern herrschte meist zeitlebens Armut. Diese Woche verstarb mit dem 78 Jahre alten ehem. Tuchzeuger Franz Würfel in Reichenberg der letzte und älteste Tuchzeuger der alten Tuchmacherstadt an der Neiße, der zeitlebens nichts als Armut, Arbeit und Entbehrungen kannte.

Telegramme.

Berlin, 2. Septbr. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat jetzt zu einer Sitzung zusammen, die sich mit der Vorbereitung des am 2. Oktober in Köln beginnenden Parteitages beschäftigte. Am 1. Oktober wird eine Sitzung des Zentralvorstandes in Köln stattfinden, am 2. Oktober der Parteitags eröffnet werden. Reichsminister Dr. Stressemann wird über die politische Lage sprechen.

Berlin, 2. September. Der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, hat sich nach Deutschland eingeschifft, um an den Schlußberatungen über den deutsch-japanischen Handelsvertrag teilzunehmen.

Berlin, 2. September. In einer Anzahl Betriebe sind Tarifkündigungen erfolgt. Ueberall wird eine Erhöhung der Löhne angestrebt.

Berlin, 2. Septbr. Dem siegreichen Bezwinger des Kanals, dem deutschen Schwimmmeister Ernst Bierkötter, hat der Reichsausschuß für Leibübungen in Anerkennung seiner glänzenden Leistung die Große Adler-Platette verliehen. Bierkötter betätigt sich übrigens bereits seit seinem 14. Lebensjahre als Schwimmer. Bereits damals erregte er wegen seiner glänzenden Form allgemeines und berechtigtes Aufsehen. 1922 war Bierkötter der schnellste Mann in der Städte-Rasse von Köln. Im gleichen Jahre erreichte er in Götterburg nach Arne Borg die beste Zeit über 1500 Meter. Namhafte Kölner Firmen haben bedeutende Geldspenden zusammengebracht zur Beschaffung eines wertvollen Pokals, der dem deutschen Meister überreicht werden soll.

Berlin, 2. Septbr. Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit wieder häufiger hervorgetretenen Ausschreitungen bei Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel, bei denen sich zuweilen die Angriffe sogar gegen die Polizeibeamten richteten, hat der preussische Minister des Innern einen Manderlaß an alle Landes- und Ortspolizeibehörden gerichtet, in dem diese ersucht werden, gegen alle Terrorakte, Ueberfälle und Angriffe in jedem Fall mit Entschlossenheit und Nachdruck einzuschreiten. Die Schuldigen sind festzunehmen und der Bestrafung zuzuführen.

Berlin, 2. Septbr. Die Gattin des in Charlottenburg wohnhaften Reichstagsabgeordneten Philipp Scheidemann, mit der er seit mehr als 30 Jahren in glücklicher Ehe gelebt hat, ist gestorben.

Wittenberge (Bezirk Potsdam), 2. Septbr. Bei Arendsee (Altmark) hat sich ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein von Osterburg kommendes Auto fuhr bei dem schrankenlosen Bahnübergang in Genzien gegen den von Arendsee nach Wittenberge fahrenden Zug. Das Auto wurde von der Lokomotive erfasst und 150 Meter weit mitgeschleift. Der Führer des Wagens wurde in schwerverlettem Zustande in das Wittenberger Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf verstarb. Sein Begleiter, ein 12jähriger Knabe, war sofort tot. Nach Zeugnisaussagen trifft die Schuld an dem Unglück den Wagenführer. Und in gleichem Maße doch wohl die Bahnverwaltung, die ohne Rücksicht auf den ständig zunehmenden Autoverkehr immer noch nicht für ausreichende Sicherung der Bahnübergänge durch Schranken gesorgt hat.

Hannover, 2. September. Anlässlich der Eisenbahnkatastrophe bei Lehrte sind bis jetzt für fast 2 Millionen Mark Entschädigungsansprüche bei der Reichsbahn angemeldet worden.

Madrid, 2. September. Infolge starker Ueberschwemmungen entgleiste gestern Nachmittag auf der Strecke Barcelona-Valencia ein Eisenbahnzug, wobei 17 Personen getötet und 36 verletzt wurden.

Madrid, 2. Septbr. Der spanische Vertreter in Tanger, Espino, hat im Zusammenhange mit der Maßregelung des Chefredakteurs der „Depeche Marocaine“ die Ausweisung des Administrators der Tangerzone Albergue gefordert, weil dieser der spanien- und italienfeindlichen Haltung des französischen Marokkoblattes nicht entgegengetreten ist. Außerdem verlangte Espino, dem französischen Gesandten in Tanger aus dem gleichen Grunde einen Verweis zu erteilen. Es heißt, daß der italienische Generalkonsul Bantelli die Forderungen Espinos' unterstützt.

London, 2. Septbr. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ behandelt die Lage, die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bezüglich des Besatzungsproblems eintreten wird. Der Aufsatz behandelt zunächst den Artikel 1 des Völkerbund-Statutes, der von der Souveränität der Mitgliedsstaaten spricht. Im Anschluß daran zitiert der Verfasser auch den Artikel 10, der die Mitglieder des Völkerbundes verpflichtet, ihre territoriale Integrität gegenseitig zu achten. Das Blatt meint, Deutschland werde auf Grund des Artikels 10 die sofortige Zurückziehung der Besatzung aus dem besetzten Gebiet verlangen.

Neuyork, 2. September. Im hiesigen Regenviertel brach gestern ein Großfeuer aus. Eine Mietkaserne brannte völlig aus, wobei 6 Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Verschiedene Personen werden noch vermißt. Viele versuchten sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten.

Konkurse in Sachsen.

Kaffee-, Schokoladen- und Kolonialwarenhändler Joh. Max Wilh. Köpke in Burgstädt, Inh. d. Fa. Hamburger Kaffeelager. Am 5. 18. September.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 2. September. Mittags 12 Uhr + 27,5 Grad C. morgens 8 Uhr + 20 Grad C., tiefste Nachttemperatur + 11 Grad C. Feuchtigkeit Gehalt der Luft 37 Prozent. Barometerstand 762 mm. Windrichtung Süd. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0, mm. Witterungsaussicht: Heiteres Wetter.

Zirkus R. Busch aus Berlin

Gibt heute Freitag Abend 8 Uhr auf dem Schützenplatz seine Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

mit einem Riesen-Weltstadt-Programm.
3 Zelte! 20 Wagen! Eigene Musikkapelle, eigene Lichtmaschine, eigenes Büfett.
Erstklassige Künstler, welche auch im Ausland monatelang Stadtgespräch waren!
Edelste Pferde! Kamele, Bären, Büffel, Maultiere, Zebus, Wildschweine, Affen u. Hunde.
Trotz enormer Unkosten billige Eintrittspreise von 50 Pfg. bis 3 Mark.

Fahrplan der Kraftpost Waldenburg (Sa.) — Altenburg (Thür.).

Eisenbahnanschlüsse		Kraftwagenanschlüsse		S		W		km		km		S		W		S	
849	1151	ab	Penig	an	919	—	957										
835	118	"	Glauchau	"	931	—	340										
		ab	Glauchau	an	—	—	421										
8 0	1225	"	Limbach	"	—	—	—										
—	1245	"	Hohenstein-Ernstthal	"	—	—	—										

Eisenbahnanschlüsse		Kraftwagenanschlüsse		S		W		km		km		S		W		S	
916	135	ab	Waldenburg Bhf.	an	2	846	—	126									
918	137	"	Waldenburg, Altst. Gasth. Hirsch	"	1	844	—	119									
920	139	"	Postamt	"	0	841	—	116									
921	140	an	Markt	ab	0	840	—	115									
925	141	ab	Markt	an	21,3	—	—	930	1208								
928	143	"	Strassenabg. n. Schwaben	"	20,2	—	—	928	1168								
928	147	"	Wickersdorf, nach Neuhirchen	"	18,8	—	—	926	1166								
935	150	"	Gasthof	"	17,3	—	—	924	1164								
937	152	"	Niederwiera (Oberwiera)	"	16,3	—	—	921	1161								
940	155	"	Strassenabg. Harthau-Gähnsitz	"	15,5	—	—	919	1159								
943	158	"	Gösdorf, Gasthof (Ziegelheim)	"	14	—	—	916	1156								
947	202	"	Oberarnsdorf, Bieba-Arnsdorf	"	12,2	—	—	912	1152								
953	208	"	Ehrenhain, Gasthof	"	10,3	—	—	906	1146								
956	211	"	Bahnhof	"	9,7	1248	238	903	1143								
958	213	"	Garbus, Gasthof	"	9	1245	230	900	1140								
1002	217	"	Klaufa	"	8,1	1243	228	898	1138								
1006	221	"	Niederleupen	"	6,6	1239	224	894	1134								
1010	225	"	Robitz	"	5,3	1235	220	890	1130								
1014	229	"	Münfa	"	4	1231	216	886	1126								
1020	235	"	Altenbg., Dswaldstr. Münfastr.	"	3,3	1227	212	882	1122								
1023	238	"	Großer Teich	"	2,3	1223	208	878	1118								
1026	241	"	Postamt	"	1,1	1220	205	875	1115								
1030	245	an	Bahnhof	"	0	1216	200	871	1110								

Eisenbahnanschlüsse		Kraftwagenanschlüsse		S		W		km		km		S		W		S	
1227	349	an	Leipzig	ab	—	—	1245	722	1011								
—	217	"	Göhsnitz	"	—	1114	—	738	1025								
1154	255	"	Zeitz	"	—	1054	—	521	935								
1126	227	"	Meuselwitz	"	—	1122	—	613	1009								

Bedarfsstationen: Waldenburg, Bismarckstr. und Klaufa, Ortsmitte.

Seefische

Erhalte heute die erste Sendung frischer
und empfehle **Schellfisch, Kabliau, Rofbarsch** und **Seeaal** in starker Verpackung, 3 Pfund nur 1 Mk., feinste Kieler **Fettpöcklinge**, das Pfund 60 Pfg., das Stück 10 Pfg., **neue Bratheringe, Rollmöpse, Kronensardinen, Scharbenlachs** in Öl, nur beste Marken, **gute saure Gurken**, alles in nur bester frischerster Ware zu billigsten Tagespreisen.

Oskar Bühling, Markthalle.

Feinste neue Vollheringe, saure Gurken, Limburger Käse, hochf. Schweizerkäse, Molkerei-Butter.
B. Tetzner am Markt.

Empfehle Freitag und Sonnabend die bekannt gut marinierten Heringe aus frischen neuen Heringen.
Karl Kluge.

Häcksel
eingetroffen und bietet um gef. Abholung.
Bruno Eisenschmidt.

Frische hausschl. Wurst empfiehlt
Albert Bossecker Nachf.

1/2 M 50,3
Kinderzeichnung „Der kleine Coco“ oder „Pipi, die heitere Post, gratis!“

MARGARINE
Rama
butterfein
Gehst Du aus und kaufst Du ein Vergiß nie: Rama butterfein!

Zurück
Augenarzt **Dr. Zetzsche,**
Zwickau Sa.

Ata
Henkel's Scheuermittel
das ist das Rechte!

Ein Hemdentuch von allererstem Rang!

Um diese Qualitätsware hier groß einzuführen, gewähre ich bis mit Sonnabend, den 14. September, einen **Extra-Rabatt von 10%**
Beachten Sie meine Schaufenster.
— Verlangen Sie Prospekte. —
Max Greif, Glauchau.
Spezialhaus für daunendichte Inlette!

Gardinen
werden sachgemäß gespannt bei
J. Hermann Hahn, Waldenburg.
Weinkellergasse 8.

Einem zuverlässigen Schirmer stellt ein **Trenkmann, Göpfersdorf.**

Kartoffelflocken
hat abgegeben
Darlehnsverein Tirschheim
Waldenburg am Bahnhof.

Gesellschaft „Zum Wieratal“,
Niederwiera.
Mittwoch, den 15. September, Nachm. 5 Uhr findet unser diesjähriges
Sommerkonzert
statt. Anschließend
Großer Gesellschaftsball.
Hierzu laden wir unsere geehrten Mitglieder höflichst ein und bitten um recht rege Beteiligung.
— Gäste willkommen! —
Der Vorstand.

Gasthof Schwaben.
Sonntag, den 5. September
Erntefest,
von 4 Uhr an feiner Ball.
Starkbesetztes Orchester.
Empfehle ff. Kuchen und Kaffee usw.
Um gütigen Besuch bittet **W. Krause.**

Gasthof Gösdorf. Erntefestball
Nächsten Sonntag, den 5. September ff. Pflanzenstücken.
Hierzu ladet freundlichst ein **F. Zehmisch.**

Gasthof Garbisdorf.
Sonntag, den 5. September, ladet zum **Jugendbauernball**
freundlichst ein **M. Kühn.**

Erhalte heute nochmals eine Ladung frische Salat-, Senf- u. Einleggurken, Magdeburger und Holl.

Speisekartoffeln
Holl. Rot- u. Weißkraut, großen Blumenkohl, Sellerie, Möhren, Zwiebeln, starken Meerrettich, sowie neue Zitronen, reife Pflaumen, große böhmische Pflaumen, ital. Weintrauben, große Bananen und nochmals schöne Tomaten, das Pfund 20 Pfg., 3 Pfund 50 Pfg., **Gelbschwämmchen** und **Preiselbeeren** alles zu äußerst billigen Tagespreisen.

Oskar Bühling, Markthalle.

Ein Zughund zu verkaufen
Altwaldenburg 94.

Achtung!
Verkaufe heute Freitag und morgen Sonnabend fr. Buttermilch u. Quark, fow. tägl. fr. Butter u. Käse.
W. Hochmuth, Altwaldenburg 27.

Ordentliches **Dienstmädchen,** nicht unter 16 Jahren, gesucht.
Restaurant Sagonia, Glauchau, Auestr. 88.
— Telefon 255. —

Kindergarten
billig zu verkaufen; wo? zu erf. in der Exp. d. Bl.

Prima Stückdüngerkalk
trifft nächste Woche die erste Ladung ein und wollen sich Besteller melden, welche gleich von der ersten Ladung haben wollen. Weitere Bestellungen nimmt entgegen
H. Nau, Telefon 271.

Reichsbund d. K. K. u. H.
Ortsgruppe Waldenburg u. Umg. Sonnabend, den 4. September, Abends 8 Uhr
Versammlung
im **Gewerbehaus.**
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
d. V.

Gummistempel
in jeder Ausführung,
Datumstempel, Stempelfissen, Stempelfarbe
liefert in kurzer Zeit
Buchdruckerei E. Kästner, Waldenburg Sachsen.

Familiennachrichten
aus anderen Blättern.
Vermählt: **Audi Bovenstegen** mit **Luise Müller** in Meerane.
Gestorben: **Geschäftsführer Ernst Lindner** in Langenluba-Niederhain, 29 J. — **Buchhalter Karl Hermann Hahn** in Hohenstein-E., 63 J. — **Karl Richard Neuhner** in Hohenstein-E., — **Bernhard Engel** in Hohenstein-E., 24 J.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland und die Tangerfrage.

In der französischen Tangernote, die am Dienstag in Madrid übergeben wurde, wird darauf hingewiesen, daß Spanien und Frankreich seit mehreren Jahren in Marokko zusammenarbeiten, ohne daß Spanien jemals die Tangerfrage aufgeworfen habe; ebenso sei in all den zahlreichen Zusammenkünften zwischen französischen und spanischen Staatsmännern seit dem Kriege niemals von Tanger die Rede gewesen.



In Genf hat sowohl die englische wie die französische Ablehnung der spanischen Tangeransprüche viel Beachtung gefunden. Man glaubt hiernach, daß jede offizielle Unterhandlung über die Tangerfrage ausgeschlossen ist. Es wird vielmehr der Standpunkt vertreten, daß an einer Lösung der Tangerfrage nur diejenigen Staaten teilnehmen könnten, die auf Grund der bestehenden Verträge unmittelbar an der Tangerfrage beteiligt sind.

nicht. Es verlautet, daß die italienischen Ansprüche auf eine weitgehende Mitberücksichtigung bei einer Neuordnung der Tangerfrage, die die italienische Regierung durch eine Unterstützung der spanischen Wünsche zum Ausdruck gebracht habe, eine scharfe Ablehnung der französischen und englischen Regierung gefunden haben. Man soll an sich bereit sein, der spanischen Regierung gewisse Modifikationen in der Verwaltung des Tangergebietes einzuräumen, jedoch könnte eine Entscheidung hierüber erst auf einer später einzuberufenden Konferenz der interessierten Mächte gefällt werden, zu der Italien als bisher an dem Tangerabkommen nicht beteiligte Macht nicht hinzugezogen werden soll.

Neuerdings verlautet, daß bei den letzten Verhandlungen der Juristen in London und Berlin auch die Frage berührt worden sei, ob Deutschland, das bis zum Kriege an der Verwaltung des Tangergebietes beteiligt war, wieder hinzugezogen werden könne und hierdurch der Zustand wie vor dem Kriege wiederhergestellt werden würde. Obwohl sich diese Frage gegenwärtig noch im ersten Stadium befindet, scheint man geneigt zu sein, für Deutschland die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege zu schaffen und zwar würde man dieser Lösung den Vorrang geben vor einer Beteiligung Italiens an dem Tangergebiet.

Es würde sich hierbei für Deutschland allerdings um ein Geschenk von recht zweifelhaftem Wert handeln. Jemand einen tatsächlichen Einfluß würden wir natürlich nicht haben, wohl aber würden wir in die internationalen Streitigkeiten über Tanger mit hineingezogen werden, was uns nur neue Unannehmlichkeiten von dieser oder jener Seite zuziehen könnte.

Eine Verhandlung über die Tangerfrage ohne Hinzuziehung Italiens würde andererseits bei Mussolini auf schärfsten Widerspruch stoßen. Soeben erst hat dieser im italienischen Ministerrat erklärt: Sollte eine internationale Konferenz über die Lösung des Tangergebietes einberufen werden, so habe Italien als Mittelmeergrößmacht und Unterzeichnerin des Algeciras-Abkommens das Recht auf Mitwirkung bereits beansprucht.

Wie in Leiferde.

Kein Tag ohne Eisenbahnattentat. Die Anschläge auf Eisenbahnzüge haben auch in der Schweiz eine Nachahmung gefunden. In der Nähe von Basel bei Pratteln fand der Streckenwärter an etwa zehn Schwellen die Schienen gelöst vor. Die Werkzeuge dazu waren im nahen Gebüsch versteckt. Durch die Entdeckung ist ein großes Unglück verhütet worden. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat eine Untersuchung eingeleitet.

Auch aus Bayern wird wieder ein Anschlag berichtet. Dort waren bei dem Haltepunkt Spitzenberg an der Strahlenbergbahn kurz vor der Ankunft des Zuges zwei Pflastersteine auf die Gleise gelegt worden. Das Hindernis wurde glücklicherweise kurz vor der Ankunft des Zuges durch einen Bahnbewohner bemerkt und beseitigt. Für die Ermittlung des Täters hat die Reichsbahndirektion Regensburg eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Allerlei aus aller Welt.

* Das Festkonzert des Berliner Sängerbundes. Unter äußerst starker Beteiligung fand anschließend an den offiziellen Festakt das Festkonzert des Berliner Sängerbundes statt. Von den unter der Leitung von Professor Max Stange gefungenen Siedern der Männerchöre erweckte das Rheinweinkelied von Mendelssohn einen nicht enden wollenden Beifallsturm, so daß das Lied mehrere Male wiederholt werden mußte. Mit dem „Heimatlied“ nahm das Festkonzert einen würdigen Abschluß.

* Zum Breslauer Kindermord. Unter Leitung des Berliner Kriminalkommissars Werneburg fand in der Breslauer Kindermordaffäre eine letzte Ermittlungaktion statt, an der rund 250 Personen teilnahmen. Diese Aktion verlief indes völlig ergebnislos, so daß die Abberufung Werneburgs erfolgte, worin ein Eingeständnis der Unmöglichkeit von Seiten der Behörden, den Kindermord aufzuklären, erblickt werden muß.

* Vernichtete Ernte. Infolge Brandstiftung brannten in Wandern bei Zielentz (Neumarkt) sechs mit Getreide voll gefüllte Schuppen deutsch-polnischer Flüchtlinge nieder. Der größte Teil der Betroffenen war nicht versichert.

* Raub und Mord in Oberschlesien. In die Postagentur in Leubar bei Neustadt in Oberschlesien drangen mehrere Banditen ein und raubten etwa 400 Mark von den dort verwahrten Geldern. Die Posthalterin und deren Mutter, von denen die Täter bei ihrer Arbeit anscheinend überrascht wurden, fand man mit durchschnittenen Kehle tot im Postraum auf. Kurz darauf drangen scheinbar die gleichen Verbrecher in die Postagentur in Pzhyot bei Neustadt in Oberschlesien ein, wo sie einen Bargeldbetrag von 800 Mark erbeuteten.

* 110 Kilometer Bahnfahrt muß ein Kreisstagsabgeordneter in Ziegenort (Pommern) zurücklegen, wenn er der Kreisstagsitzung in Uckermünde betreten will. Die Reise geht nämlich über Stettin (37 Kilometer), Pasewalk (20 Kilometer), Jezuid (11 Kilometer) nach Uckermünde (20 Kilometer). Dabei ist solch angenehme Fahrt noch mit dreimaligem Umsteigen verbunden. Die Luftlinie zwischen Ziegenort und Uckermünde beträgt etwa 30 Kilometer.

* An Alkoholvergiftung gestorben ist ein 17-jähriger Schusterlehrling in Sudermoor bei Rotenburg in Hannover. Er hatte bei einem Wirt Regel aufgesetzt und bei dieser Gelegenheit so viel Alkohol zu sich genommen, daß er an den Folgen bald darauf bei seinen Eltern starb.

* Wieder Vergiftungen durch rohes Fleisch. In Barjingshausen am Deister und verschiedenen anderen Deisterortschaften sind nach dem Genuß von Pferdehackfleisch etwa 100 Personen nicht unbedenklich erkrankt. Bisher sind in Barjingshausen zwei und in Rodenberg ein Todesfall vorgekommen. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die bakteriologische Untersuchung der beschlagnahmten Leichen ergab, daß der Tod auf eine paratyphöse Darmkrankung infolge Genusses von verdorbenem Hackfleisch zurückzuführen ist.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

39. Fortsetzung.

„Was Sie in meinen Augen nur hebt und ehrt!“ Ganz meine Ansicht, Mama,“ warf da Herbert ein, hinter den Damen hervortretend.

„Ist's erlaubt?“ Er zog einen Stuhl zu sich heran und nahm neben den beiden Damen Platz, doch so, daß er Edith beobachten konnte.

„Wie heißen Sie eigentlich mit Ihrem Vornamen, Fräulein Bürkner? Denken Sie, es interessiert mich stets, zu wissen, wie diejenigen, mit denen ich zusammenkomme, mit dem Vornamen heißen,“ sagte Frau Thomas lächelnd.

„Ich heiße Edith — Marie, Solbe, Edith.“ Drei ausgewählte schöne Namen.“

„Ja, anädige Frau, und ich freue mich auch darüber! Mein Bruder heißt Thantmar. Unser lieber Vater hat die Namen ausgesucht; er ist nicht so für das Alltägliche.“

So sprach man hin und her, bis Hausfrauenpflichten Frau Thomas geboten, sich auch in den anderen Räumen zu zeigen.

Herbert und Edith waren allein. Sie hatte vor seinen heißen Blicken die Augen gesenkt, deren breite, dunkle Wimpern auf ihren rötlichen Wangen lagen.

In seiner Nähe wurde ihr so eigen; sie fühlte sich besungen, wie von einem mächtigen Einfluß genannt.

„Also Edith heißen Sie — wie der Name zu Ihnen paßt!“ sagte er leise, und dann: „Fräulein Bürkner, Sie sind wunderschön.“

Verlekt hob sie die Lider empor und sah ihn an. „Herr Thomas, würden Sie das wohl ohne weiteres einer Dame aus Ihren Kreisen sagen? Ich bin heute als Gast Ihrer Eltern hier — ihre Stimme heulte und hatte einen fast traurigen Klang.“

Er zögerte ein wenig mit der Antwort; dann lächelte er, was ihm wunderbar gut stand.

„Nein, Fräulein Bürkner, denn zu einer solchen Behauptung würde mir vollständig die Veranlassung fehlen.“

Sie errötete und mußte nun wider Willen ebenfalls lächeln.

In diesem Augenblick trat Herberts Vater zu den beiden.

„Hier sind Sie — meine Frau schickt mich! Nun geben Sie mir Ihr Händchen, daß ich Sie nach dem Klavier führe, uns etwas vorzuspielen.“

„Gern, Herr Thomas,“ sagte Edith ohne jede Ziererei; „aber Sie müssen ein milder Kritiker sein, denn so groß ist mein Können nicht.“

„Ich will kein milder Kritiker, nein, nur ein dankbarer Zuhörer sein! Man sagte mir, daß Sie sehr gut spielen; bei mir wird leider gar nicht musiziert; wir sind eine sehr unmusikalische Familie und ich höre so gern zu.“

Galant öffnete Herr Thomas dem jungen Mädchen das Klavier und setzte sich dann bequem in einen Klubsessel, die Hände über der weißen Weste gefaltet.

„Spielen Sie, was Sie wollen, Fräulein Bürkner; Noten sind genug da,“ sagte er auf Ediths Frage.

„Nur nichts Trauriges oder Klassisches, vielleicht etwas aus ‚Zar und Zimmermann‘ oder dem ‚Freischütz‘ oder ‚Waffenschmied‘; das sind meine liebsten Opern.“

Edith begann zu spielen. Ihr Anschlag war weich, aber doch fern jeder falschen Sentimentalität. Ein kleiner Kreis von Zuhörern hatte sich um sie gebildet.

Sie gab sich ganz dem Genuße hin, auf diesem vorzüglichem, klarschönen Instrument zu spielen. Als sie aufhörte, klatschte Herr Thomas begeistert in die Hände.

„Bravo, bravo, Sie spielen ja ausgezeichnet, liebes Fräulein!“ Und vergnügt summete er vor sich hin: „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar.“

Edith mochte nicht lange zu bleiben. Sie nahm möglichst unauffällig Gelegenheit, sich von ihren Gastgebern zu verabschieden, herzlich für den schönen Abend dankend.

Herbert hatte es bemerkt.

„Sie wollen schon gehen, Fräulein Bürkner? Das ist schade.“

Ein unverhülltes Bedauern klang aus seiner Stimme.

„Ja, es wird Zeit für mich.“

„Und fürchten Sie sich nicht, den Weg in der Nacht allein zu machen?“

Lächelnd schüttelte sie den Kopf.

„Nein. Uebrigens hoffe ich, eine Droschke zu bekommen!“

„Wohnen Sie weit?“

„Es ist doch ein ganzes Stück — in der Steinstraße.“ Sie verneigte sich leicht. „Gute Nacht, Herr Thomas.“

„Bekomme ich keine Hand, Fräulein Bürkner?“ Mit leichter Verwirrung legte sie ihre Rechte in die ausgestreckte Hand Herberts.

Zum erstenmal hielt er die schmale Hand des Mädchen in der seinen. Mit krampfhaftem Druck erprete er die schlanken Finger; er hielt sie fest, bis Edith errötend ihre Hand befreite.

„Kommen Sie gut nach Hause, Fräulein Bürkner! Gute Nacht — schlafen Sie süß.“

„D, das tue ich immer!“ Sie lächelte ein wenig und die Grübchen in ihren Wangen vertiefen sich.

Sie hatte die wundervollen sammetdunklen Augen voll zu ihm aufgeschlagen; sie war hinreißend in diesem Augenblick.

Er konnte sich kaum trennen; er wollte ihr noch etwas sagen, aber er begann sich anders, und mit einem Blick in ihr schönes Gesicht verneigte er sich und kehrte dann zurück zu der Gesellschaft, deren Ende er jetzt sehnsüchtig herbeiwünschte, da alles Interesse daran für ihn erloschen war.

Dir Nachlust lächelte Ediths heiße Stirn, als sie nach Hause ging. Sie durchlebte im Geiste den verflissenen Abend noch einmal. Wie eine Dasei in ihrem so einformigen Leben war er ihr erschienen und sie freute sich, Gelegenheit gehabt zu haben, daß sie ein wenig Toilette hatte machen können; sie freute sich auch der Bewunderung ihres jungen Chefs.

Ihre Gedanken beschäftigten sich mit ihm.

Daß sie ihm nicht mehr gleichgültig war, wußte sie jetzt genau, und an ihr lag es, dieses Gefühl zu verstärken.

Nur Aug sein, dann hatte sie gewonnenes Spiel! Denn als Frau Herbert Thomas stand sie glänzend da; sie würde eine Rolle in der Gesellschaft spielen, und alle Sorgen hatten ein Ende!

Da tauchte plötzlich vor ihrem geistigen Auge ein dunkler Männerkopf auf, dessen blaue Augen sie so vorwurfsvoll anblickten — und wie ein scharfer, feiner Stich ging es ihr da durchs Herz —

Trotz warf sie den Kopf zurück.

Was ging Lacion Walbow sie noch an!

Wenn ihr jetzt Gelegenheit geboten wurde, sich zu verheiraten — und glänzend zu verheiraten, dann wäre es töricht, diese Chance nicht zu benutzen.

Und Herbert Thomas war ein interessanter Mann, dem sie wohl gut sein konnte, wenigleich seine Art — dieses kühl Ueberlegende — ihr fremd war. Er war eben Kaufmann; er hatte keine Künstlernatur!

(Fortsetzung folgt.)

* Eine unheimliche Erfindung ging unlängst im Bureau des Hilfsausschusses für die Frauen und Kinder der Bergarbeiter in London ein. Bei der Öffnung fand man 20 geladene Bomben. Die Rüste wurde von der Polizei beschlagnahmt und zunächst, um sie unschädlich zu machen, ins Wasser versenkt.

* Ein schweres Schadenfeuer hat in der Zuckerraffinerie (Elsass) gewütet. Die Raffinerie Feuerwehre war nicht imstande, des verheerenden Elementes Herr zu werden, so daß die Feuerwehr aus Straßburg und aus Schlettstadt zur Hilfe herbeigerufen werden mußte. Auch dann konnte der Brand noch nicht gelöscht werden, doch gelang es, ein weiteres Ausbreiten zu verhindern. Ein großer Teil der Fabrik, namentlich die Lager für Rohstoffe, sind vollkommen zerstört. Die Maschinenhäuser dagegen sind unversehrt. Der Materialschaden geht jetzt schon hoch in die Millionen, und man befürchtet, daß die Arbeiterschaft in der nächsten Zeit arbeitslos sein wird.

* Erdbeben auf den Azoren. Durch ein Erdbeben auf der Azoren-Insel Faial wurden 50 Personen getötet. Fast die ganze Stadt Horta ist zerstört. Die portugiesische Regierung hat eine sofortige Hilfsaktion beschlossen. Der Konsul der Vereinigten Staaten telegraphierte seiner Regierung, das Erdbeben sei das schwerste, das die Insel bisher betroffen habe. — Auch aus Mexiko werden starke Erdbeben gemeldet. Ebenso wurden in Griechenland starke Erdstöße verspürt.

* Aus großer Tierliebe drang in Belgrad ein junges 19-jähriges Mädchen in den Hof dreier Hundefänger ein und befreite sämtliche dort zum Schlachten zusammengetriebenen Hunde. Die Hundefänger gerieten darüber derartig in Wut, daß sie das Mädchen erschlugen. Die drei Mörder wurden festgenommen.

* Eine Million Lit veruntrent. Der Geschäftsführer und Leiter des von der litauischen Eisenbahnverwaltung in Memel unterhaltenen Stadtbahnhofes, der durch Vertrag einer litauischen Expeditionsfirma übertragen wurde, ist nach Unterschlagung von mehr denn 1 Million Lit flüchtig geworden.

* Die Probefahrt des Doppelschrauben-Motorschiffes „Preußen“ für den Seedienst nach Ostpreußen und Danzig ist befriedigend verlaufen. Das Schiff wird in den nächsten Tagen seine erste Fahrt von Swinemünde nach Königsberg über Rappolow antreten.

* Zweihundert Jahre Herrenhäuser Allee in Hannover. Unter Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft und vieler Besucher aus der Provinz beging Hannover die 200-Jahrfeier der Herrenhäuser Allee. Ein großer Festzug bewegte sich nachmittags durch die Straßen der Stadt. Bürger- und Kreisvereine, Hüttenvereine, Innungen, Schulen mit Hunderten von Fahnen, Festwagen usw. bildeten eine Folge, deren Vorbeimarsch über eine Stunde währte. Vier Redner hielten an verschiedenen Stellen Ansprachen an die versammelte Menge und erinnerten daran, daß während der Herrschaft der Franzosen, die immer Geld brauchten, die Herrenhäuser Allee in Gefahr geriet, abgeholzt zu werden. Im Versteigerungstermin aber erwarb der hannoversche Bürger Johann Gerhard Helme die 1336 Bäume für einen Louisdor das Stück, und so wurden sie der Vaterstadt erhalten.

* Ein falscher Afrikaforscher. In Eisenach wurde der angebliche Afrikaforscher Geißler wegen Betrugs verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er, obwohl er jahrelang über Afrika Vorträge gehalten hat, niemals dort war.

* Ein 13-jähriger Mädel. Ein verwahrloster 13-jähriger Junge in Köhlben (Anstalt) wollte aus reinem Uebermut zwei kleine Knaben von 6 und 7 Jahren unter Androhung von Schlägen zwingen, giftige Nachtischbeeren zu essen. Der ältere der beiden Kleinen rannte darauf schleunigst davon, während der jüngere so eingeschüchtert war, daß er von den Beeren aß. In der darauffolgenden Nacht stellten sich bei dem Kinde schwere Vergiftungserscheinungen ein, die ärztliche Kunst indes glücklicherweise noch zu beseitigen vermochte.

* 10 000 Mark veruntrent. Mit Amtsgeldern in Höhe von 10 000 Mark ist in Berlin der 38 Jahre alte Postassistent Beder flüchtig geworden. Der Angerene war bei einer Verteilungsstelle beschäftigt. Dort erhielt er den Auftrag, von einem andern Postamt das Geld abzuholen, lehnte aber nicht auf seine Dienststelle zurück. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß Beder den Streich von langer Hand vorbereitet haben muß. Tage zuvor hatte er schon alles zu einer Reise gerüstet.

* Raffinierter Betrug auf einem Berliner Zollamt. Am Steuerbanderolen für Zigaretten im Werte von 30 000 Mark wurde das Zollamt Berlin-Nord von einem Manne betrogen, der falsche Papiere und Quittungsbücher der Zigarettenfabrik „Phänomen“ vorwies und auch selbst mit den Gepflogenheiten bei der Besteuerung genau Bescheid gewußt haben muß. Die Polizei hat umfangreiche Ermittlungen eingeleitet, um des Schwindlers habhaft zu werden.

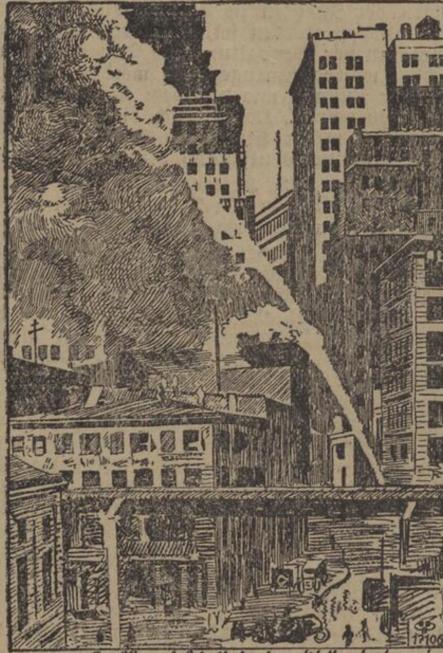
* Ein Kraftwagenführer in ein Schaulustig geschleudert. In Berlin hat sich ein schwerer Automobilunfall zugetragen. An einem Wagen brach bei schnellem Fahren das Vorderrad. Der Wagen wurde seitlich weggeschleudert und stürzte auf eine entgegenkommende Autodroschke. Der Chauffeur der Droschke wurde vom Auto in eine Schaulusterscheibe des Warenhauses Metz geschleudert und erlitt eine schwere Brustquetschung, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machte.

* Immer neue Erkrankungen an Kinderlähmung. Außer den in der nächsten Umgebung der Reichshauptstadt festgestellten Erkrankungen sind jetzt auch in der Potsdamer Gegend, und zwar in der Stadt Potsdam selbst wie in Werder und Klein-Glienicke Erkrankungen von Kindern an spinaler Lähmung aufgetreten. Zwei von diesen Erkrankungsfällen liegen bereits fünf bis sechs Wochen zurück, und die Kinder konnten vor

nützigen Tagen wieder aus der Infektionsstation entlassen werden. Ein dritter Fall, der gleichfalls nicht allzu gefährlich aufgetreten ist, hat sich in Werder ereignet. Die übrigen drei Fälle werden zurzeit noch in Potsdam behandelt. Dort liegt auch ein Geschwisterpaar, und zwar ein 18-jähriges Mädchen und dessen 19-jähriger Bruder. Dieser Fall kann als äußerst selten bezeichnet werden, da sonst nur Personen im jugendlichen Alter von der Krankheit befallen werden.

* Mit dem Flugzeug auf den Brocken. Der Kunstflieger und Pilot des Zirkus Krone, Friedrich Jaschinski, der durch seine Kunstflüge bekannt geworden ist, ist mit seinem Doppeldecker nach kurzer Vorbereitung ohne Zwischenfall auf dem Brockenplateau gelandet. Begleiterin war seine Ehefrau. Es war dies die erste Flugzeuglandung auf dem Brocken überhaupt.

Feuersbrunst in Newyork.



In einer Parfümeriefabrik in einem Wolkenkratzer der Wallstreet brach ein gewaltiger Brand aus; zu dessen Löschung 23 Löschzüge in Aktion gesetzt.

Turnen, Spiel und Sport.

* Neuer glänzender Erfolg Breitensträters. Der mit lebhaftester Spannung erwartete Vorkampf zwischen dem früheren deutschen Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter (162 Pfund) und dem englischen Schwergewichtler Fred Young (164 Pfund) ging jetzt in Hamburg vor sich und endete mit einem neuen prächtigen Siege des blonden Hans. Es gelang Breitensträter, der seinem Gegner sofort scharf zu Leibe ging, Young bereits in der dritten Runde k. o. zu schlagen. Der Engländer konnte sich von dem ihm beigebrachten rechten Haken erst geraume Zeit nach der Auslösung erholen. Dem Sieger wurde von dem außerordentlich begeisterten Publikum durch ungemein starken Beifall gedankt.

* Die erste Etappe der A.D.A.C.-Reichsfahrt. Nach Zurücklegung der ersten und schwierigsten Etappe der A.D.A.C.-Reichsfahrt von Braunschweig über Hannover, Minden, Bremen, Hamburg, Heide, Husum, Flensburg, Kiel, Lübeck nach Bad Seeligendam mit zirka 850 Kilometer trafen am Dienstag gegen elf Uhr vormittags Crisp-Frankfurt a. M. auf Stoerner und Werder-Frankfurt a. M. auf Amilcar mit weiterer Vorprung vor den übrigen Teilnehmern hier ein. Bis vier Uhr nachmittags waren 88 Wagen am Tagesziel angelangt. Größtenteils haben sie die Strecke ohne Strapazie zurückgelegt. Die Fahrer hatten in der Nacht sehr unter der Staubentwicklung zu leiden und die Straßen waren teilweise recht schlecht. Zahlreiche Maschinendefekte und besonders Federbrüche waren daher die Folge. Außer den bereits gemeldeten Unfällen ist noch zu berichten, daß bei einem Opelwagen die Steuerung brach, doch kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Am heutigen Donnerstag geht die Fahrt von Heiligendam weiter über Rostock, Güstrow, Krüts, Rauen, Potsdam, Jüterbog, Torgau und Freiberg nach Annaberg.

* Deutschlands beste Leichtathletin ist unstrittig Fräulein Funke von der Turngemeinde Kassel. „Zeni“ startete dieser Tage bei den Reichswettkämpfen der Deutschen Turnerin in Hannover-Linden und gewann alle drei Wettbewerbe der Turnerinnen. Ueber 100 Meter stellte sie einen neuen Weltrekord mit 12,2 Sekunden auf. Leider wurde die Zeit nur mit zwei Uhren genommen, doch zeigten beide Uhren 12,2 Sekunden. Fräulein Funke wurde in der gleichfalls noch anhängenden Zeit von 12,8 Sekunden zweite. Zeni Funke vollbrachte dann noch einen famosen Weitsprung von 5,41 Meter und gewann außerdem das Kugelstoßen mit 8,29 Meter.

* Souben, Körnig und Diekmann nach Paris eingeladen. Der französische Leichtathletikverband hat der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik eine Einladung des Pariser Vereins Stade Francais für Souben, Körnig und Diekmann zu dem am 19. September von Stade Francais im Stadion zu Colombes in Vorbereitung befindlichen Wettkämpfen übermittelt. Der Startgenehmigung für Souben und Körnig steht nichts im Wege, für Diekmann wird sie indes kaum erteilt werden, nachdem der Hannoveraner in diesem Jahre schon eine große Anzahl schwerer Krennen hinter sich hat.

* Die türkische Städteflut, die am Sonntag katastrophal 1:7 erschlagen wurde, spielt am kommenden Sonntag gegen die Kölner Städtegemeinschaft.

Gerichtliches.

* Eine empfindliche Strafe verhängte das Schöffengericht in Stettin über einen Schneidergesellen aus Wrenow. Der Mann war als Wächter einer Obstallee angestellt und hatte auf ein mit angeblichen Kirchendieben besteses Fuhrwerk einen Schrotschuß abgegeben, durch die ein junger Mann beide Augen verlor. Die Verhandlung ergab, daß weder der Angebeschossene noch seine Freunde Kirchen gestohlen hatten. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Literarisches.

* Dabem, 62. Jahrg. Nr. 48. Der Inhalt des vorliegenden Heftes ist wieder besonders reich. Wichtige Fragen aus dem heutigen Rechtsleben, aus dem neuzeitlichen Siedlungsweisen, Angelegenheiten des Frauenports, des Kunstgewerbes werden in weiteren Aufsätzen in Wort und Bild behandelt. Eine reizvolle Klaunderel erzählt vom deutschen Walde. Der neue Roman Diederich Spedmanns, „Der Selter“, findet seine Fortsetzung. Eine Novelle von Frida Schanz, Gedichte, eine vorzüglich wiedergegebene Kunstbeilage, der schöne künstlerische Bildschmuck und viele aktuelle Bilder vervollständigen das Heft.

Volksleben und Wirtschaft.

— Kündigung des Lohnabkommens der Verabau-Angelegenheiten. Die Organisation der kaufmännischen und technischen Verabauangestellten haben, wie aus Vordruck gemeldet wird, das bis jetzt gültige Lohnabkommen gekündigt. Sie wollen eine Gehaltserhöhung durchsetzen, die technischen Angestellten außerdem eine Revision des Arbeitszeitabkommens.

— Der Schiedsspruch im Ruhrbergbau für verbindlich erklärt. Der am 27. August gefällte Schiedsspruch in dem Lohnstreit der Ruhr-Bergarbeiter ist auf Antrag der Bergarbeiter-Verbände durch den Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Arbeitgeber hatten den Schiedsspruch abgelehnt.

* Zwischener Getreidepreise. Die für den Zwischenbestell gemachte Getreidenotierungskommission hat ermittelt, daß in der Woche vom 25. Aug. bis 31. Aug. folgende Preise für je 50 Kg. bezahlt worden sind: Weizen 14,00—14,50 Mark, Roggen 10,00—10,50 Mark, Gerste 10,50—11,00 Mark, Hafer 11,00—11,50 Mark, Heu (altes) 6,00 Mark, Heu (neues) 0,00 Mark, Stroh 1,70 Mark.

Chemischer Produkten-Börse vom 1. September.			
Weizen	175—280	Weizenmehl 70%	48,50
Roggen, hiesiger	212—220	Roggenmehl 60%	37,00
do. niederl. u. preuß.	222—232	Weizenkleie	10,50
Sommergerste	220—250	Roggenkleie	11,50
Wintergerste	175—185	Weizenheu	14,50
Hafer	215—225	Kleehen	—
Mais	200—210	Getreide Stroh, lose	—
do. Cinquantin	212—220	do. drachtgepreßt	5,50

Die Preise verstehen sich bei Getreide für je 1000 Kg. in Labungen von 200—300 Zentner, bei Mehl für je 100 Kg. in Mengen unter 100 Ztr., bei Heu und Stroh ladungswiese franco Chemnitz in Goldmark.

Berliner Börsenberichte vom 1. September.

— Devisenmarkt. Plötzliche kräftige Erholung der italienischen Valuta.

— Effektenmarkt. Allgemein ausgeprägte Festigkeit bei regem Geschäft in Spezialpapieren.

— Produktenmarkt. Vom Ausland wurden geringe Preisherabsetzungen gemeldet, die indes ohne Einfluß auf den hiesigen Markt blieben. Roggen war mehr gefragt als Weizen. Für feinsten Hafer bestand Interesse. Mehl blieb ruhig. Gerste und Mais fanden kaum Abnehmer. Für Kleie und Hilsfuttermittel bestand lediglich Bedarfsgeheimheit, die Preise waren gegen den Vortag kaum verändert.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delikatessen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 260—265 (am 31. 8.: 262—267). Roggen Markt. 200—207 (199—205). Sommergerste 198—242 (198 bis 242). Wintergerste 168—174 (168—174). Hafer Markt. 168—180 (168—180). Mais loco Berlin 178—182 (180 bis 184). Weizenmehl 37,25—39,50 (37,25—39,50). Roggenmehl 28,75—30,75 (28,75—30,75). Weizenkleie 10,25 (10,25). Roggenkleie 11,10—11,50 (11,10—11,50). Naps 320 (320). Weinsaat — (—). Bittoriaerbsen 40—46 (40—46). Kleine Speiserbsen 33—37 (33—37). Futtererbsen 24—28 (24—28). Pelusichten — (—). Ackerbohnen — (—). Widen — (—). Lupinen blaue — (—), gelbe — (—). Seradella — (—). Kapsstuden 14,20 bis 14,40 (14,20—14,40). Weinstuben 19,20—19,30 (19,20 bis 19,30). Trockenfenchel 10,80—11 (10,80—11). Soja-schrot 20 (20). Torfmelasse 30-70 — (—). Kartoffelflocken 21,25—21,75 (21,50—22).

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 1456 Rinder (darunter 355 Bullen, 474 Ochsen, 627 Kühe und Färsen), 1610 Kälber, 4736 Schafe, 8432 Schweine, 12 Ziegen, 327 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark:

Schafe:		1. 9.	28. 8.
1. vollfleischige, ausgemästete	54—55	55—58	
2. vollfl., ausgemästete von 4—7 Jahren	48—52	50—53	
3. junge, fleischige, nicht ausgemästete	43—46	44—48	
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. ält.	38—42	40—43	

Kälber:		1. 9.	28. 8.
1. vollfleischige, ausgemästete	53—56	55—58	
2. vollfleischige, ausgemästete jüngere	48—52	50—53	
3. mäßig genährte jung. u. gut gen. ält.	42—46	44—48	

Färsen (Kälber) und Kühe:		1. 9.	28. 8.
1. vollfleischige, ausgemästete Färsen	53—55	54—58	
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	42—48	42—50	
3. ältere ausgemästete Kühe	32—38	32—40	
4. mäßig genährte Kühe und Färsen	25—30	26—30	
5. gering genährte Kühe und Färsen	22—24	22—24	
6. gering genährtes Jungvieh (Fresser):	38—43	38—45	

Rinder:		1. 9.	28. 8.
1. Doppellender feinsten Mast	—	—	—
2. feinste Mastfärsen	82—90	75—83	
3. mittlere Mast- und beste Saugfärsen	78—85	72—80	
4. geringe Mast- und gute Saugfärsen	68—75	63—70	
5. geringe Saugfärsen	60—65	57—62	

Schafe:		1. 9.	28. 8.
1. Stallmastlamm und jüngere Hammel	58—61	58—60	
2. ält. Hammel u. gut gen. jung. Schafe	45—52	45—52	
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Merzsch.)	35—40	35—40	

Schweine:		1. 9.	28. 8.
1. fette, über 3 Zentner Lebendgewicht	83—84	—	
2. vollfleischige von 240—300 Pfund	84—85	85—86	
3. vollfleischige von 200—240 Pfund	83—84	84—86	
4. vollfleischige von 160—200 Pfund	81—83	82—84	
5. vollfleischige von 120—160 Pfund	78—80	80—81	
6. unter 120 Pfund	—	—	
Sauen:	74—78	76—80	
Ziegen:	20—25	20—25	

Marktläufer: Rinder und Schweine ruhig. Ausgeputzte Rinder über Notiz. Kälber glatt. Schafe in guter Ware glatt, sonst ruhig.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktpreisen und zulässigem Händlergewinn.